



Irene Haberl

Ehemalige Straßenkinder sagen "Namaste!"

Der Verein "Kinderhilfe Nepal Mitterfels" hat für 70 Straßenkinder in Nepal ein neues Zuhause und eine Zukunft geschaffen

Zwei Bilder prangen von der Wand des spartanisch eingerichteten Büros von Rupa Sunar. Eines zeigt König Gyanendra von Nepal mit seiner Frau, das andere Ursula und Herbert Schneeweis aus Mitterfels in Bayern. Rupa Sunar ist die Leiterin des Children Welfare Center, eines Kinderheims für ehemalige Straßenkinder am Stadtrand von Kathmandu, der Hauptstadt Nepals.

Auch wenn die Königsfamilie dem nepalesischen Volk eher Unterdrückung gebracht hat, gehört es doch zum Nationalstolz der Menschen im Himalaya-Staat, die Tradition ein Königreich zu sein aufrechtzuerhalten. Wenig wird getan für die sozialen Belange der Bevölkerung, ein Sozialversicherungssystem fehlt ganz. Armut ist allgegenwärtig und Hauptleidtra-

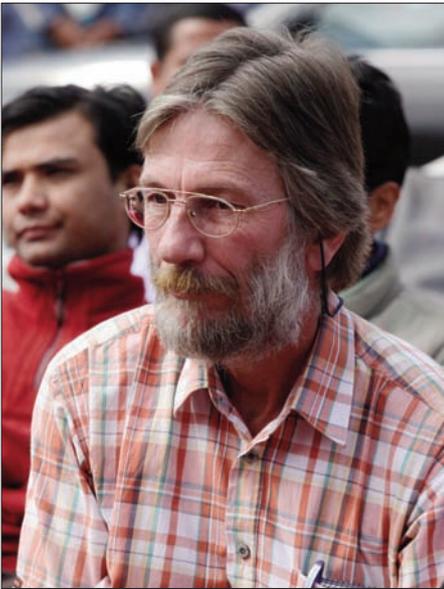
gende sind die Kinder, die nicht selten versuchen sich auf der Straße durchzuschlagen. Und hier beginnt die Geschichte des Ehepaars Schneeweis. Sie sind die Hauptverantwortlichen dafür, dass etwa 70 Straßenkinder in Kathmandu ein Zuhause haben und über den regelmäßigen Schulbesuch eine Aussicht auf eine besser Zukunft. 1998 gründeten Herbert und Ursula

nach einem Trekkingurlaub in den Bergen des Himalaya den Verein „Kinderhilfe Nepal Mitterfels“ und seitdem sind sie unermüdlich beschäftigt die nötigen Gelder aufzubringen für die Versorgung der Kinder in Nepal und über ihre Öffentlichkeitsarbeit ein Gefühl der Solidarität für Menschen aufzubauen, denen es nicht so gut geht wie den verwöhnten Mitteleuropäern.

**Alles begann mit
Jürgen Dahm**

Begonnen hat alles 1998, als Ursula und Herbert Schneeweis nach besagter Tour in den asiatischen Bergen auf dem Flugplatz von Kathmandu auf ihren

Mitterfelser Magazin 13/2007



Jürgen Dahm

Stimmungen, die der Reisende in Erinnerung behält: Stupa in Kathmandu bei Sonnenuntergang



Rückflug warteten. Sie beobachteten einen etwa 45 Jahre alten Europäer, der von einheimischen Kindern umringt war, kamen mit ihm ins Gespräch und es stellte sich heraus, dass der aus Mannheim stammende ehemalige Buchhändler und Verfasser des Polyglott-Reiseführers seit Anfang der 80er Jahre sich um Straßenkinder in Kathmandu kümmert. Jürgen Dahm, so sein Name, kam damals zufällig als Reisender selbst nach Asien, „verliebte“ sich in Land und Leute, sah aber auch die Armut, vor allem bei den bettelnden Kindern. Als „Traveller“, der eigentlich jeden Pfennig dreimal umzudrehen hat, musste er sehen, wie ärmste Bauern auf Pilgerfahrt Münzen für die Bettler vor dem Tempel übrig hatten, und gab schließlich auch an Blinde und Krüppel, lud bettelnde Kinder gelegentlich zum Essen ein, blieb, sorgte als Reiseleiter für einen kleinen Verdienst, fütterte immer mehr Kinder mit durch und als die Reisegruppen einige Kinder kennen lernten und ihm Geld zur Verfügung stellten, begann er sich auch um Schule, Kleidung und medizinische Versorgung zu kümmern, was inzwischen zum Schwerpunkt seiner Arbeit in Kathmandu und auf Lombok, einer indonesischen

Mitterfelser Magazin 13/2007

Insel, zählt, wo er ebenfalls durch Zufall ein „Kinderprojekt“ ins Leben rief. Er selbst bezog nie Geld aus dem Gependeten. Sparsam wie er war, sparte er gar aus seinem Einkommen als Reiseleiter, Journalist und Autor für Reiseverlage einen Betrag an, so dass er diesen gemeinsam mit einer Erbschaft als Einlage in die „Jürgen-Dahm-Stiftung“ einbringen konnte. „Damit die Sache in Nepal auch weitergeht, wenn ich einmal nicht mehr kann“, so Jürgen Dahm.

Gründung des Vereins in Mitterfels

1998 also lernten die Schneeweis diese männliche „Mutter Theresa“ von Kathmandu kennen und waren tief beeindruckt. Zurück in Straubing gründeten sie mit Freunden, genauer Andrea und Dr. Michael Becker, Klaus und Lydia Feichtmaier, Dr. Eva Fleckenstein und Ludwig Thannhuber, den Verein „Kinderhilfe Nepal Mitterfels“ und nahmen so Dahm ab diesem Zeitpunkt die organisierte Arbeit in Form der Anmietung von zunächst zwei Waisenhäusern in Kathmandu für insgesamt 65 Kinder ab.

Dahm bewohnt noch heute direkt in

den Elendsvierteln der Stadt auf eigene Kosten eine Wohnung, wo die Straßenkinder in drei Schichten bei ihm schlafen und duschen können. Er ist die unmittelbare Anlaufstelle für die auf der Straße. Er organisiert die Verteilung von Essensbons, die über Spenden gekauft werden und die einmal täglich eine warme Mahlzeit ermöglichen, deren Fertigung wiederum Arbeit für Slumbewohner bringt. Daneben kümmert er sich um die Kranken, bringt Essen und Wäsche in das Krankenhaus, da dies nicht gestellt wird, versucht Gelder für Notoperationen aufzubringen und für die Probleme der Kinder zur Verfügung zu stehen. Nicht selten ist er dabei mit Kriminalität und Prostitution konfrontiert.

Die Kinder, die seit 1998 über den Verein in Mitterfels versorgt sind, haben im Children Welfare Center nicht nur ein Dach über dem Kopf und geregeltes Essen und Kleidung sowie ärztliche Versorgung und die Sicherheit der Finanzierung eines Schulbesuchs. Sie haben eine Heimat gefunden, in der sie in familiengleicher Atmosphäre die nötige Zuwendung erfahren, die einen seelisch gesunden Menschen aus ihnen reifen lässt.

Situation der Kinder in Nepal

Der Staat allein kann dies nicht bewältigen. Zu groß sind die Probleme des Staates, zu dominant die Befugnisse der Monarchie, zu schwach die Verantwortlichen in der Regierung. Dazu kommen die folgenschweren Unruhen der letzten Jahre, verursacht durch die aufständischen Maoisten, die über Anschläge versuchten das vorhandene System zu stören und die Macht im Staat zu diktiert. Soziale Belange kommen zu kurz und so ist man gerade hier auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen. Nicht zuletzt über den Trekkingtourismus im Himalaya besteht Gelegenheit Privatpersonen wie das Ehepaar Schneeweis davon zu überzeugen, sich für dieses im Grunde friedliebende, äußerst gastfreundliche nepalesische Volk zu engagieren und in seinen Bergen nicht nur das Fantastische zu sehen, sondern auch die Probleme, die ein Leben in diesen bedeutet.

Viele der heute im Children Welfare Center in Kathmandu untergebrachten an die 70 Kinder im Alter zwischen einem und 18 Jahren stammen aus den Bergen des Himalaya, wo es zum einen kaum Möglichkeit für einen Schulbesuch gibt und, wenn überhaupt, dieser aufgrund der hohen Kosten von den meist armen Eltern nicht bezahlt werden kann. Der nepalesische Staat stellt lediglich das Schulgebäude kostenlos zur Verfügung. Lehrer, Materialien, Schulkleidung und Transport müssen von den Eltern selbst finanziert werden.

Dazu kommt die in Nepal übliche Erbteilung von Besitz auf die Kinder, so dass die Anwesen immer kleiner werden, die Versorgung der als Arbeitskräfte notwendigen hohen Anzahl an Kindern kaum mehr möglich ist und so das Armutskarussell in Bewegung bleibt. Folge ist eine zunehmende Landflucht in Großstädte wie Kathmandu und Pokkara, wo man auf Brosamen vom Tisch der Touristen und Städter hofft.

Da die Arbeitslosigkeit in den Me-



Die Vorstandschaft des Vereins „Kinderhilfe Nepal Mitterfels“ mit dessen Gründern Ursula (5.v.r.) und Herbert Schneeweis (r.)

tropolen nicht zuletzt dadurch angeheizt wird und in Nepal kein Sozialversicherungssystem existiert, landen immer mehr Menschen auf der Straße, wo sie mit kleinen Jobs oder Betteleien ihr Leben fristen. Zunehmend werden Mädchen nach Indien in Bordelle vermittelt und wurden Jungen vor gar nicht so langer Zeit als Kindersoldaten von den Maoisten zwangsrekrutiert.

Ein neues Heim entsteht

Nach der Gründung des Vereins 1998

überwies der Verein „Kinderhilfe Nepal Mitterfels“ anfangs 1400 dann 1600 DM nach Nepal. Daneben wurde auch Jürgen Dahm, der nach wie vor als Berater und zuverlässiger Kontaktperson zur Seite steht, verschiedentlich finanziell unterstützt, wenn es zum Beispiel galt, ganz schnell bei einem Blinddarmdurchbruch eines Straßenkindes die 160 Euro auszulegen, ohne die eine Operation nicht durchgeführt wurde. Zusätzlich wurde die Miete in Höhe von 100 Euro für eine auf Eigeninitiative der nepalesischen Leitung



Das Heim vor den Toren Kathmandus, das mit finanzieller Hilfe des „Vereins Kinderhilfe Nepal Mitterfels“ neu errichtet werden konnte



Auf der Baustelle beim Betonieren der Decke



Baustellenbetrieb nach nepalesischer Art

des Children Welfare Centers eingerichtete Schneiderschule für Schulabgänger übernommen. Nachteil der beiden Heime, in denen die Kinder anfangs untergebracht waren, war, dass sie nur angemietet waren und die Verträge 2004 abliefen. So reifte der mutige Entschluss gemeinsam mit weiteren Sponsoren aus Finnland, Italien und der Schweiz ein neues Haus zu bauen. Es sollte Platz für bis zu 100 Kinder bieten und etwa 65.000 US-Dollar kosten.

Für den Verein „Kinderhilfe Nepal Mitterfels“ war es nicht leicht, die Gelder aufzubringen, unterstützte er doch das Heim bisher monatlich mit besagten Beträgen zur Deckung der anfallenden Kosten für Verpflegung, Kleidung, Angestellte und Schule, nachdem der Großteil der Kinder zudem eine Privatschule besuchen, da besser ausgebildete Lehrer nicht zuletzt wegen des Gehaltes an diesen eine Beschäftigung suchen. Als Startkapital diente ein angespartes Polster in Höhe von 30.000 Euro. Im Laufe der Bauzeit verschlechterte sich zudem die politische Situation in Nepal, was zur Folge hatte, dass sich die veranschlagten Ausgaben nicht zuletzt daher explosionsartig erhöhten, dass der Preis für Baumaterial hauptsächlich aus Indien wegen häufiger Straßensperren in die Höhe getrieben wurde. Da eine Kontrolle der Baumaßnahme von Bayern aus schwierig erschien, auch wenn man ständig über Internet in

Kontakt mit der Bauleitung stand, machte sich Herbert Schneeweis unangemeldet vor Ort einen Eindruck über den Baufortschritt und half dabei gleichzeitig in der weiteren Planung.

Am 15. November 2005 war es aber dann trotzdem soweit. Ursula und Herbert Schneeweis konnten an der Seite von Durga Shrestha, der nepalesischen Ministerin für Frauen, Kinder und Soziales als Vertreterin der Regierung, und der Heimleiterin Rupa Sunar das neue Children Welfare Center in Taukhel Godavari am Stadtrand von Kathmandu offiziell seiner Bestimmung übergeben. Das Königspaar nahm in Form eines vor den Ehren-

gästen aufgestellten großen Bildes teil.

Autarkie als Ziel

Stolz kann man sein auf das Geschaffene. Himmelblau hebt es sich von der ländlichen Umgebung am Stadtrand von Kathmandu ab, frei ist der Blick zu den nahen Achttausendern des Himalaya. Stolz führten die Leiterin des Heimes Rupa Sunar und deren Tochter Rina die hohen Gäste bei der Einweihung durch das neue Gebäude. In zehn Zimmern mit je acht Betten ist nun Platz für etwa 70 Kinder. Neben entsprechenden Sanitäreinrichtungen gibt es ein Speisezimmer.



Das Ehepaar Schneeweis aus Mitterfels bei der Einweihung des neuen Heims für ehemalige Straßenkinder, mit im Bild die „männliche Mutter Theresa“ von Kathmandu Jürgen Dahm (l.) und die Heimleiter

mer, das zugleich auch als Studierzimmer genutzt wird, eine Bibliothek, einen Gemeinschaftsraum, ein Büro und eine Küche mit Vorratsraum. Auf der Dachterrasse ist die Laundry eingerichtet. Außerdem ist dort inzwischen ein Raum für ausländische Volontäre entstanden. Stück für Stück werden die Räume auch mehr mit Schränken, Regalen und Stühlen möbliert. Auch die Außenanlagen haben inzwischen ein ansehnliches Bild erhalten. Eine Ziegelmauer trennt das Areal von den umliegenden Feldern. Der Hof wird als Spielplatz genutzt und der Garten für den Gemüsebau, denn nicht zuletzt der Gedanke an eine Eigenversor-



*Im Speise- und zugleich
Lernsaal des Heimes*



großer Nachfrage, der ebenfalls von „Solar-Power Nepal“ gesponsert wird und zwar diesmal von einem Verein in Regensburg. Auch auf dem Dach des Kinderheims steht ein solcher wie bereits auf zahlreichen Gebäuden in den Bergen.

Finanzierung des neuen Heims

Den Hauptteil der Finanzierung des neuen Children Welfare Centers trägt der Verein „Kinderhilfe Nepal Mitterfels“. Darüber hinaus unterstützten weitere Sponsoren wie David Whinfield von den British Gurkha und Organisationen oder

*Drei Mädchen des Heimes
mit der Jüngsten*

gung durch selbstgezogenes Gemüse oder gar Geflügel sowie eine garantierte Wasserversorgung außerhalb der Stadt war für die Wahl dieses Standorts ausschlaggebend. Um möglichst autark zu sein, prangt auf dem Dach eine Solaranlage, die von „Solar-Power Nepal“ eingerichtet wurde, einer Werkstatt, die ein pensionierter Maschinenbauingenieur aus dem Allgäu betreibt, um sein Wissen an junge Nepali weiterzugeben und diesen damit den Weg in die Selbstständigkeit zu ermöglichen. Neben dem Solaranlagenbau erfreut sich der Solarkocher inzwischen



*Die Umgebung des Heimes:
Zwei Frauen mit Körben bei der
Feldarbeit bei Godavari*

Privatpersonen aus Finnland, der Schweiz und Italien das Projekt.

Insgesamt leistete der Verein aus Mitterfels 110.000 Euro für den Neubau. 85.000 Euro kamen direkt aus der Kasse des Vereins. 25.000 Euro spendete einer der Hauptbegünstiger der „Kinderhilfe Nepal“ Heribert Wirth, Besitzer und Betreiber des Nepal Himalaya Pavillions in Wiesent bei Wörth an der Donau, der in den letzten Jahren einen Teil der Einnahmen aus den in seinen Anlagen stattfindenden Nepalwochen mit nepalesischem Kulturprogramm für die Kinder in Asien zur Verfügung stellte.

Regelmäßige Zuwendungen gehen in Form von Vereinsbeiträgen monatlich in die Kasse. Inzwischen hat der „Verein Kinderhilfe Nepal“ etwa 60 eingetragene Mitglieder nicht nur aus dem Raum Straubing. Jedes Mitglied überzeugt zudem durch seine Privatinitiative in seinem Umfeld für die Sache zugunsten der Straßenkinder in Nepal. Eine Mitgliedschaft beim Verein legt keinen bestimmten Beitrag fest. Jeder leistet, was er kann und will. Die Unterstützung ist aber nicht von der Mitgliedschaft abhängig. Ein Großteil der Kosten für das neue Heim und die laufenden Ausgaben wird über Spenden zum Beispiel aus Konzerten, von Vereinen, Betrieben, Schulklassen oder Privatpersonen zusammengetragen, aber auch über Aktionen wie Verkaufstände beim Christkindlmarkt auf dem Bogenberg oder dem schon Tradition gewordenen Weinfest auf dem Kainz-Hof in Aufham.

Im Gegensatz zu den meisten Entwicklungshilfeprojekten, bei denen die Organisation für sich einen Großteil der Spenden und Gelder verschlingt, hat die Crew um Herbert Schneeweis über den direkten Kontakt mit der Heimleitung vor Ort einen Weg gefunden sämtliche Gelder aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden oder Aktionen ohne Abzüge in das private Kinderheim zu investieren. Die Heime werden jährlich von der Regierung kontrolliert und der Verein bekommt die Abrechnungen. Zudem ist es je dem Sponsor inzwischen möglich, die



Der von einem deutschen Verein gesponserte und in Nepal produzierte Solarkocher auf dem Dach des Children-Welfare-Center

Buchführung des Heims über eine vom Verein eingerichtete Excel-Datei zu verfolgen und sich davon zu überzeugen, dass die Gelder auch effektiv eingesetzt werden. Diese ständige Transparenz wird verstärkt durch den Besuch von vom Verein in das Heim vermittelten Praktikanten, die zwischen zwei bis fünf Monate direkt dort wohnen und so aktuell über die Situation vor Ort berichten können. Stu-

"Kinderhilfe Nepal Mitterfels"

Das Kinderheim für ehemalige Straßenkinder in Kathmandu ist ausschließlich auf Spenden aus dem Ausland angewiesen, da die Regierung ihm leider keine Unterstützung zukommen lassen kann. Der Verein „Kinderhilfe Nepal“ in Mitterfels muss daher auch weiterhin an die Öffentlichkeit treten um die nötigen Gelder zur Sicherung des Fortbestands des Heims aufzutreiben zu können. Eine Unterstützung ist nicht an eine Vereinsmitgliedschaft gebunden.

Spenden können einbezahlt werden an: Kinderhilfe Nepal Mitterfels, Sparkasse Straubing-Bogen - Kontonr. 570253310, BLZ 74250000. Mitglieder bestimmen ihren monatlichen Beitrag jeweils für ein Jahr selbst. Informationen können eingeholt werden unter: www.kinderhilfenepal-mitterfels.de oder Telefon 09961/8101.

dentinnen haben sogar schon einen Leitfaden für zukünftige Volontäre erstellt, damit Neuankömmlinge an Bisherigem ansetzen können und ein effektives Arbeiten möglich ist.

Der Zugewinn steht dabei auf beiden Seiten. Zum einen können die jungen Leute ihr Wissen an die Kinder und die Heimleitung weitergeben, zum anderen lernen die verwöhnten Europäer, Australier oder Amerikaner mit Mangelsituationen umzugehen und dabei die Mentalität und die Kultur in diesem Teil der Welt zu verinnerlichen und damit auch eventuell schätzen zu lernen. Eine Kinderkrankenschwester aus Englmar hat beispielsweise im Herbst 2006 die Organisation der Erweiterung der Abwasserentsorgung im Heim übernommen, nachdem sich erwiesen hatte, dass die beim Neubau angelegte Sickergrube unterdimensioniert war und so Fäkalien die Gemüsebeete verunreinigten und es zu ersten Erkrankungen bei den Kindern gekommen war.

Ausblick

Derzeit scheint die Arbeit des Vorstands des Vereins „Kinderhilfe Nepal Mitterfels“ mit Ursula Schneeweis als erster Vorsitzenden, Ludwig Thannhuber als deren Stellvertreter, Lydia Feichtmaier als Schriftführerin und Herbert Schneeweis als Kassier mit Erfolg gesegnet. Die schulischen Leistungen der Kinder sind weitgehend zufriedenstellend, wobei bemerkt werden muss, dass es in Nepal keine Schulpflicht gibt, der Staat zwar bis zur fünften Klasse unentgeltlich Lehrer zur Verfügung stellt, wobei allerdings auch in diesen Jahrgangsstufen Kosten für Schuluniform und Lernmittel anfallen. In höheren Klassen ist Schulgeld zu bezahlen. Inzwischen haben die Kinder aus der Entstehungszeit des Vereins 1998 ihre Schulzeit beendet. Aufgabe des Vereins ist es nun, zu entscheiden, ob die Jugendlichen nach Ablauf der Schulzeit ihren Heimplatz für jüngere Kinder freimachen oder auch während der Berufsausbildung oder gar eines Studiums von der Einrichtung begleitet

werden sollen. Eine Freude ist es, wenn die Leistungen für ein Studium berechtigen, aber hier entsteht ein nächstes Problem der Finanzierung. Einzelpatenschaften werden vermittelt. Zunehmend werden auch in den Straßen aufgefundene Kleinkinder im Heim abgegeben und da Anträge aus dem Ausland zu einer Adoption einge-

hen, ist auch hier in einem bisher nicht geahnten Bereich die Verantwortung der Freunde vom Mitterfelser Verein gefordert.

Auftrieb für die Weiterarbeit und das Engagement des Vereins „Kinderhilfe Nepal Mitterfels“ gibt sicher, die positive Entwicklung der Kinder zu beobachten und zu sehen, wie für

diese die Chance wächst, über eine entsprechende Schulbildung, Erziehung und Vermittlung sozialer Werte eine selbstständige Zukunft aufbauen zu können und damit auch als kompetentes Glied an einer besseren Entwicklung ihrer wunderschönen Heimat beitragen zu können.



1991 ist am alten Gohamkreuz das Blattgold verwittert und der Kreuzbalken morsch geworden. Da nimmt sich der Scheibelsgruber Hermann Schober des Kreuzes an, als wär's sein eigenes. Der Besitzer Josef Probst macht gerne mit. Bei Abnahme des Korpus findet sich in der Höhlung des Eisengusses ein handgeschriebener Zettel des Vorbesitzers Leopold Gütlhuber. Mit Hadern hatte er ihn gegen Herausfallen und Verwittern gesichert und uns so ein Stück „Kreuzgeschichte“ hinterlassen:

Franz Wartner:

Das "neue Gohamkreuz" bei Steinrießl

Urkunde!

Urkunde!
Dieses Feldkreuz wurde neu
gemalen gestrichen Eichenholz
erneuert
und alles dazu Aufstellung am
13. September Sonntag 1959
von den Eheleuten
Leopold u. Maria Gütlhuber
Scheibelsgrub. Mitterfels
Ausgaben insgesamt 260 Mark
Jahre 1959

Dieses Feldkreuz wurde neu gemalen gestrichen Eichenholz erneuert und alles dazu Aufstellung am 13. September Sonntag 1959 von den Eheleuten Leopold u. Maria Gütlhuber Scheibelsgrub. Mitterfels Ausgaben insgesamt 260 Mark Jahre 1959

Die „Marie“ lebte darnach noch 4 Jahre; der „Poidl“ starb erst 1979 mit 78 Jahren. - Die Aufwendungen von 1959 reichen 1991 bei weitem nicht. Allein schon das Vergolden (durch Johann Fleischmann, Oberalteich) kostet um die 600 Mark. Probst und Schober wollen die Kosten gemeinsam tragen. Doch da zeigt sich, dass die Erneuerung des vertrauten Kreuzes vielen ein Anliegen ist; sie spenden reichlich und decken alle Kosten. Auch Handwerker und Helfer arbeiten umsonst: Der Bayer. Wald-Verein-Vorsitzende Martin Graf fertigt das Kreuz, der Maurer Josef Wintermeier legt den Granitsteinsockel, die Waldvereiner Albert Bogner und Xaver Lehner helfen beim Aufstellen .

Am Samstag, dem 19. Oktober 1991, wird das Kreuz durch Pfr. Ludwig Pramps eingeweiht. Über 100 Personen nehmen teil, zuvorderst die Scheibelsgruber und Kreuzkirchener, dann auch viele vom Bay. Wald-Verein. Sie bleiben auch noch zum geselligen Beisammensein auf der nahen Steinrießl. Das Kreuz aber, jetzt in neuer Gestalt mit Rückwand und schützendem Dach, strahlt wie ehemals auf der freien Höh'.

Aus der Sammlung: „An Weg und Haus: Errichtet zur Ehre Gottes“ (Bayer. Wald-Verein - Foto: Otto Wartner)